

## Votum Landratssitzung vom 31. Januar 2018

Ich begrüße Sie herzlich, insbesondere unsere Gäste, zur ersten Landratssitzung im Jahr 2018.

Kaum hat das neue Jahr 2018 seinen Anfang genommen, sind bereits fast schon wieder 31 Tage vergangen. Die Neujahrsaperos sind vorbei, Angela Merkel und Donald Trump waren am WEF in Davos, der Wahlkampf in unserem schönen Kanton läuft auf vollen Touren und Roger Federer hat seinen 20. Grand Slam Titel gewonnen. Und nun, was kommt als Nächstes? Natürlich die Fasnacht.

Letzten Samstag habe ich von einem Teilnehmer des 150-Jahr Jubiläums des UOV Nidwalden die diesjährige Basler Fasnachtsplagedde geschenkt bekommen. Somit war das Thema für mein heutiges Eingangsvotum gegeben.

Die Fasnacht richtet sich nach dem Kalender des christlichen Kirchenjahres und findet meist im Februar statt. Sie hatte ursprünglich den Sinn, die bösen Dämonen des Winters zu vertreiben. Die drei Haupt-Fasnachtstage sind der "Schmutzige Donnerstag", der "Güdismontag" und der "Güdisdienstag". Am Aschermittwoch/Äschelimitwoch ist Schluss mit dem lustigen Maskentreiben und der Kater, nicht nur der Muskelkater vom Lachen, wird ertragen.

Der "Schmutzige Donnerstag" hat seinen Namen von Fett. "Schmutz" bedeutet im Dialekt Fett, also "Fetter Donnerstag". Schon in alter Zeit durfte auf den Bauernhöfen die "Metzgete" im ausgehenden Winter nicht fehlen. Zu den fetten Würsten gab es zum Dessert jeweils Ziegerkrapfen, Schenkeli oder Fasnachtschüechli, also eine sehr kalorienreiche Kost, mussten doch Reserven für die kommende Fastenzeit gebildet werden.

"Güdel bzw. Güdis bzw. Gigel" bedeutet Magensack, Bauch, Wanst. Man hat sich also auch an Montag und am Dienstag nochmals so richtig den Bauch gefüllt, bevor man die 40 Fastentage vor Ostern antrat.

Nidwalden steht für lebendiges Brauchtum wie Schwing- und Älplerfeste, Stanser-Märt, Trychlegruppen usw. Mittlerweile ist aber auch der Guuggenüberfall in Stans weitherum bekannt und zur Tradition geworden. Beschreiben lässt sich der Guuggenüberfall oder eben die Fasnacht nicht - die Fasnacht muss man erleben.

Frohsinngesellschaft Stans, Frohsinnvater, Fasnachtseröffnungen, Fasnachtsbälle, Tagwache, Kinderumzug, Seniorenfasnacht, Guuggemusige wie Beggo-Schränzer, Birge-fäger, Chälti-Sägler, Chatzemuisig Buochs, Guugge Stans 1850, Hüdä Hädä Kehrsiten, Lopper-Gnome Hergiswil, Schärbähufä, Schluchtegruftis Ennetmoos, Sunnegugger Ennetbürgen, aber Urknall, Stanser Geiggeln – das ist Fasnacht bei uns in Nidwalden.

Alle, diejenigen von Ihnen, die in einer Guuggemuisig sind oder diejenigen, die sich verkleiden, schminken und an die Bälle gehen, diejenigen, die tanzen, diejenige von Ihnen, die öppe es Bier und es Schötli nänd, oder beim Umzug zuschauen machen etwas ganz Zentrales: Zämechoo mit Gliichsinnte und fröhlich sii. Und das in einer

Zeit, wo me vor allem über Handy, Facebook und Internetchat miteinander kommuniziert. Gelebte Freude und Beisammensein gibts aber nur im richtigen Leben und nicht zweidimensional auf dem Bildschirm. Guuggemusik über dä Aether und ab CD isch oK, aber nie und nimmer s'Glich wie live und direkt vor Ort.

In Basel wo ich aufgewachsen bin, gibt es andere Fasnachtstraditionen wie Scharivari, Morgestraich, Schnitzelbangg, Drummele und Pfyffe, aber auch Guuggemusige, Laternen, Larve, Schyssdräggzügli, Waggis, Cortège, Monsterkonzert, Mehlsuppe, Wysswii, Zwiebelwähe, Mimosen, Röppli usw. Für alldiejenigen die mehr darüber wissen wollen oder eine Übersetzung brauchen, stehe ich gerne zur Verfügung. Ich selber habe vor 40 Jahren bei der jungen Garde vo de alte Stainlemer gepiffen.

Die Basler Fasnacht ist mehr eine Zuschauer auf der einen Seite und Mitmachen in einer Clique oder Guggenmusig auf der anderen Seite – Fasnacht.

Und als ich am letzten Sonntag dieses Votum vorbereitet habe, erfuhr ich, dass die Basler Fasnacht seit dem 7. Dezember 2017 Teil des Unesco Weltkulturerbe geworden ist.

Ob in Nidwalden oder in Basel: Fasnacht heisst, Zeit zusammen verbringen, Musik machen, Freundschaften pflegen, lachen und fröhlich sein, es Glas oder auch zwei zusammen trinken, damit irgendwann der Winter wieder fortgeht.

Bevor es aber mit der Fasnacht am 8. Februar los geht, hoffen wir, dass es auch in den tieferen Lagen vor oder nach der Fasnacht nochmals so richtig Schnee gibt, damit unsere Bergbahnen einen guten Winter verbuchen können.

Und nun fahren wir fort, ganz getreu dem Motto meiner Basler Fasnachtsblagedde: «d Boscht goht ab»

Zum Abschluss unserer heutigen Sitzung und quasi als Einstimmung auf die fasnächtliche Zeit habe ich noch ein paar Versli mitgebracht:

Fröhlich sii und lache das tuet guet  
 Git eim i schwäre Ziite neue Muet  
 Es giit gnueg ernschi und schwäri Moment im Läbe  
 Wo im Gsicht inne denn en Lätsch tuet chläbe.  
 Lachendi Mänsche isch de schönschti Lohn:  
 Jo, es lost sich läbe bi eys im Kanton.

Schtönd zäme und tönd chräftig fiire  
 Und nid eifach nu Värslu ableliire  
 Ä Bombestimmig, eis, zwei, drei  
 Im Kanton Nidwalde got me so schnell nit hei

In Nidwalden do simmer diihei  
Und tüend de Kanton nid tusche nid für tuusig Schtei  
Ich wünsch Euch Glück und Säge  
Viil Sunneschiin und wenig Räge.

Liebi Fasnächtler, es isch en Gnuss  
Doch eimol het au jedi Red en Schluss  
Nehmed vo mir fürs Engagement tuusig Dank  
Das isch er gsi de letschi Refrain Rank!  
Ganz e schöni Fasnacht 2018 !